



Der Bischof von Feldkirch

Liebesworte: Worte des Lebens

Predigt von Bischof Benno Elbs anlässlich des Beginns der Woche für das Leben am Dreifaltigkeitssonntag, 27. Mai 2018, im Kloster Lauterach

Lesung: Dtn 4,32-34.39-40

Röm 8,14-17

Evangelium: Mt 28,16-20

Liebe Schwestern und Brüder!

Als vor kurzem ein Flugzeug abgestürzt ist und viele Menschen in den Tod gerissen hat, hat mich und sicher auch viele andere eine der Nachrichtenberichte darüber sehr berührt: Einige Hinterbliebene haben unter Tränen erzählt, dass sie kurz vor dem Absturz noch ein SMS, eine WhatsApp-Nachricht oder einen kurzen Anruf von ihren Lieben erhalten haben. Sofort ist mir die Frage durch den Kopf geschossen – und bei diesem Gedanken bekomme ich auch jetzt noch Gänsehaut: Was haben diese Menschen wohl geschrieben? Welche Nachricht haben sie ihren Lieben geschickt – im Wissen, dass das Flugzeug in Kürze abstürzt und sie womöglich nicht mehr am Leben sein werden? Danke für alles? Ich liebe dich? Vergesst mich nicht? Verzeiht mir; ich habe euch immer geliebt? Ihr seid das Wichtigste in meinem Leben; ich lieb euch?

Wenn nur wenige Minuten und Sekunden bleiben, sagt man das Wichtigste; das, was aus tiefstem Herzen kommt. Und ich denke: Es geht bei diesen Botschaften immer um Liebe, Treue, Dankbarkeit, um Versöhnung und Gemeinschaft. Das, was im Leben zählt, kann man gerade nicht zählen.

Die letzten Worte eines Menschen bleiben uns oft im Gedächtnis hängen. Sie sind wie ein Vermächtnis, eine Zusammenfassung des Lebens. Letzte Worte sind eine kleine Weisheit, in der alles, was ein Mensch im Laufe seines Lebens erlebt und erlitten, gedacht und geschafft (oder auch nicht geschafft) hat, zusammengefasst ist. Letzte Worte sind Liebesworte, sind Worte des Lebens.



„Seid gewiss: Ich bin bei euch...“

Und das letzte Wort Jesu? Es ist eine große Zusage: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“ In diesem letzten Wort, in dem das Wichtigste zusammengefasst ist, offenbart Gott sein Wesen: Er ist der „Ich bin da“. Sein Sohn Jesus wird der „Immanuel“ genannt, der „Gott-mit-uns“. Und zu Pfingsten wird der Heilige Geist gesandt, damit er immer bei uns ist und uns in alle Wahrheit einführt (vgl. Joh 16,12).

Wer einen Menschen liebt, der möchte dort sein, wo der andere ist. Bei Gott ist es nicht anders. Vater, Sohn und Geist sind nicht nur dem Wesen nach eins, sondern besonders auch in ihrer Liebe zu den Menschen. Deshalb kann es nicht anders sein, als dass dieser Liebes-Wille, bei den Menschen zu sein, auch im letzten Wort Jesu ausgedrückt ist: „Seid gewiss: Ich bin bei euch...“

Das ist das erste, was wir uns am heutigen Dreifaltigkeitssonntag zusagen lassen können: Gott hat uns *zuerst* geliebt (vgl. 1 Joh 4,10). Noch bevor wir unseren Mund öffnen können zu einem liebeswürdigen Wort, noch ehe wir die Finger ausstrecken können zu einer zärtlichen Berührung, hat Gott als Vater, Sohn und Geist uns berührt und angesprochen mit seinem Liebeswort und uns ins Dasein gerufen.

Leben – bedingungslos

Doch es bedarf eines zweiten Schrittes: Die Liebe, die Gott zu uns hat, soll sich ausdrücken, sich auswirken und ausfalten in *unserer* Liebe zu den Menschen. „Gott aber will Mitliebende“¹, so hat es ein Theologe des Mittelalters einmal gesagt (Johannes Duns Scotus). Gottes Liebe schafft für uns den Raum, in dem sich menschliche Liebe und menschliches Leben entfalten können. Wo Liebe ist, dort ist auch Leben. Deshalb heißt ein schönes Lebenswort: „Ich will, dass du bist!“ Das ist der Satz der Liebe, der das Leben will und den anderen im wahrsten Sinn des Wortes *sein* lässt: sein lassen – so, wie man ist. Es könnte ein Satz sein der Ehefrau zum Ehemann, des Vaters zur Tochter oder des Sohnes zur Mutter; der Großmutter zur Enkeltochter usw. In jedem Fall ist es auch ein Liebeswort Gottes zu uns: Er will, dass wir leben und dass wir dieses Leben in Fülle haben.

Ganz besonders gewinnt dieser Satz dort an Kraft, wo das Leben in unserer gegenwärtigen Zeit in Gefahr steht: etwa dort, wo die Natur zum Zweck wirtschaftlicher Profitgier verschmutzt wird und sie in ihrer atemberaubenden Vielfalt gefährdet ist; etwa dort, wo Krankheit menschliches Leben an den Abgrund des Todes drängt; etwa dort, wo

¹ Johannes Duns Scotus, Ordinatio III, dist. 32, q. unica, n. 6: „Deus vult alios habere condiligentes“.



Menschen mit Beeinträchtigung das Recht genommen wird, ihre Talente und Fähigkeiten zu entfalten; etwa dort, wo Kinder – aus welchem Grund auch immer – nicht zur Welt kommen können. Es gilt nicht zu richten, sondern zu werben: zu werben für die Schönheit des Lebens und dafür, dass die Ehrfurcht vor dem Leben ein hohes Gut ist, das wir nicht verlieren dürfen.

Freude an neuem Leben

Da wir heute den Dreifaltigkeitssonntag feiern, nochmals zurück zum Urbild des Lebens selbst: zum drei-einen Gott. Denn ich finde: Die Dreifaltigkeit ist ein wunderbares Bild für die Familie. Wie aus der Liebe zwischen Vater und Sohn der Heilige Geist als Gabe der Liebe hervorgeht, so bleiben auch Mann und Frau nicht für sich allein, sondern aus ihrer Liebe zueinander kann neues Leben geboren werden. Und was ist das für ein wunderbarer Moment, ein neugeborenes Kind in den Armen zu halten. Der heilige Papst Johannes Paul II hat geschrieben: „Jedes Kind ist ein Vorhaben Gottes.“ In der Tat ist jedes neugeborene Kind ein Zeichen dafür, dass Gott die Freude am menschlichen Leben nicht verloren hat. Mit jedem Kind spricht Gott sein Liebes- und Lebenswort neu: „Ich will, dass du bist!“ Die Familie ist darum der Raum, wo Worte der Liebe wachsen und zu Lebensworten werden können: Zärtlichkeit, Zuwendung, Solidarität, Vertrauen...

Ich lade euch ein, dass wir in der heute beginnenden *Woche für das Leben* ganz besonders für die Familien beten: für die Ehepaare mit ihren Kindern; für alle werdenden Mütter und Väter; für jene Ehepaare, die ein Kind verloren haben; für alle, die vielleicht Angst oder Scheu davor haben, Vater oder Mutter zu werden. Und unser Gebet darf jene Ehepaare nicht vergessen, die nichts mehr ersehnen als ein Kind, deren Wünsche aber nicht erfüllt werden können.

Am Ende steht – wie am Anfang – Gottes Zusage an uns alle: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Er ist bei uns, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. Möge uns dieses letzte große Lebenswort Jesu tragen und begleiten!
Danke allen, die sich für dieses lebenswichtige, Leben fördernde Anliegen engagieren!